



Rückblick

Im Februar dieses Jahres wurden die Studierenden zur digitalen Lehre im Wintersemester 20/21 nach Ihren Erfahrungen und Ihren Wünschen und Anregungen befragt.

Unsere Stichprobe bildeten 784 Studierende. D.h. 15% aller Studierenden haben an dieser Befragung teilgenommen. Wir haben die Antworten analysiert und aus den Wünschen der Studierenden den Handlungsbedarf für die HfWU, das KoLe, die Dekanate und die einzelnen Lehrenden herausgearbeitet. Von den 784 Studierenden unserer Stichprobe

- arbeiten 5% ausschließlich mit dem Smartphone.
- arbeiten 10% ausschließlich mit dem Tablett.
- haben 31% Veranstaltungen auf Grund technischer Probleme teilweise, 23% vollständig verpasst.
- halten 40% ihre Wohnsituation zum Lernen für ungeeignet.
- halten 65% entsprechend das Angebot von PC-Räumen für wichtig.

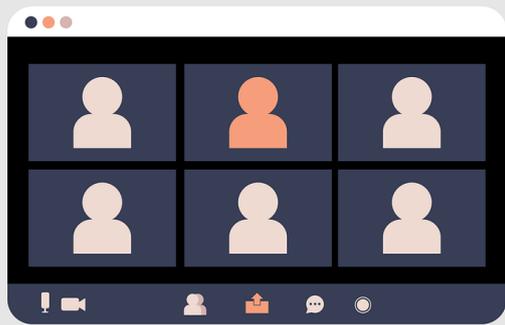
Hieraus lässt sich ein dringender Handlungsbedarf, das Zur-Verfügung-Stellen von Notarbeitsplätzen mit ausreichender digitaler Ausstattung, ableiten.

Weitere, von den Studierenden explizit benannte Veränderungswünsche sind:

1. Die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden sollte noch weiter verbessert werden. Diesem Anliegen widmen wir uns in dieser aktuellen Ausgabe.
2. Die Überschneidung von Lehrveranstaltungen sollte vermieden werden.
3. Ein Modul sollte nicht über mehr als 2 Blöcke am Stück unterrichtet werden.
4. Das Spektrum digitaler Tools sollte über Lehrveranstaltungen hinweg eingegrenzt werden.
5. Dozent*innen sollen weitergehend geschult werden, digitale Tools noch besser einzusetzen und zu nutzen.
6. Änderungen der Prüfungsform sollten früher bekannt gegeben und die Studierenden besser auf die neuen Anforderungen vorbereitet werden.

Einige Formen der Leistungsmessung wurden „kurzfristig“ verändert, und so fühlten sich von den befragten Studierenden

Änderung hin zu...	<i>nicht rechtzeitig informiert</i>	<i>nicht ausreichend informiert</i>	<i>nicht ausreichend vorbereitet</i>
...Seminararbeiten	36%	30%	--
...mündliche Prüfungen	50%	42%	53%
...Studienarbeiten	39%	35%	51%
...Referate und Präsentationen	30%	29%	38%



EduBlog: Soziale Settings gestalten

Als Lehrende nehmen wir unterschiedliche Rollen ein. Wir sind Expert*innen und verantwortlich für die Inhalte unserer Lehre. Wir sind didaktische Gestalter*innen und versuchen den Studierenden den Zugang zu den Themen und Inhalten zu ermöglichen. Um beides zu erreichen sind wir Organisator*innen einer Lehrveranstaltung. Zusätzlich -ob wir wollen oder nicht- beeinflussen wir maßgeblich die Motivationen und

Emotionen der Studierenden in unseren Veranstaltungen. Feedback zu dieser Rolle erhalten wir z.B. über non-verbale Äußerungen der Studierenden, ihrer Reaktion auf Fragen oder die Beteiligung an Diskussionen. All diese Aktivitäten sind in der Präsenz meist offensichtlich, im wahrsten Sinne des Wortes.

Im digitalen Raum können wir uns jedoch nicht darauf verlassen. Zur Ausgestaltung der motivational-emotionalen Rolle können wir laut [Bett & Gaiser](#) (2010) in der e-Moderation an folgenden Stellschrauben drehen:

- Stärkung sozialer Aspekte
- Aufforderung zur aktiven Teilnahme
- Förderung der Verantwortungsübernahme der Studierenden für ihren eigenen Lernprozess
- indem wir auf die Wortwahl und Stimmung in der Gruppe achten

Zur Stärkung sozialer Aspekte in der Lehre sind z. B. Vorstellungsrunden und Abschlussrunden hilfreich. Diese können einen inhaltlichen Fokus haben und damit auch zur aktiven Teilnahme sowie Verantwortungsübernahme der Studierenden beitragen. Versuchen Sie deshalb das Vorwissen der Studierenden zu aktivieren, in dem Sie sie fragen: *Welche Begriffe fallen Ihnen zum heutigen Thema ein? Was assoziieren Sie spontan? Was stellen Sie sich darunter vor?* Am Ende einer Lehreinheit könnten Sie fragen: *Was war heute besonders wichtig für Sie? Welche Aspekte sollten nochmal wiederholt werden?*

Gleichzeitig spricht nichts dagegen und vieles dafür an diesen Stellen direkt die motivational-emotionale Ebene zu thematisieren und die Studierenden z.B. direkt zu fragen, wie sich die Pandemie auf ihr Studium momentan auswirkt, wie sie Lernprozesse gestalten und wo es zu Schwierigkeiten kommt (bei Auffälligkeiten scheuen Sie sich nicht, die IBIS Studienberatung zu involvieren). Unsere Erfahrung ist, dass die Studierenden diese Art der Beziehungsgestaltung sehr schätzen.

Soziale Settings sollten jedoch nicht nur zu Beginn und zum Abschluss genutzt werden. Vereinbaren Sie z.B. mit den Studierenden, ob und wann eine Kamera eingeschaltet sein sollte und nutzen Sie häufige Gruppenarbeitsphasen, in denen die Studierenden in kleinen Gruppen und untereinander die Vorlesungsinhalte anwenden und vertiefen können. Unsere Erfahrung ist, dass in diesem Rahmen eine deutlich höhere Diskussionsbereitschaft entsteht und auch Kameras häufiger eingeschaltet werden. Hier können Sie auch mit verschiedenen studentischen Rollen spielen/agieren, um die Verantwortungsübernahme für den eigenen Lernprozess zu fördern: Wer achtet auf die Zeit? Wer stellt die Ergebnisse vor? Wer hält sie fest und in welcher Form?



Perspektivwechsel

Interaktion - Slam von Sina Isabell Albers

*Die erste Frage der heutigen Vorlesung wird gestellt.
Die üblichen Verdächtigen ergreifen direkt das Wort.
Ach wie bequem, wir sind ja nicht in der Hochschule vor Ort.
Sich zurück zu lehnen, es sich bequem zu machen, es ist jetzt endlich möglich,
denn auf die zwei / drei extrovertierten Kandidaten des Semesters ist einfach immer
Verlass.*

*Noch weitere Beiträge? Meinungen? Stimmungen?
Nein, meine Idee, ach sie wurde ja schon genannt,
na dann sind meine Gedanken ja jetzt eh schon allen bekannt.
Die gute Unsichtbarkeit.
Man kann sich so schön hinter seinem PC verstecken.
Hoffe, dass mich die Profs auch dieses Mal nicht entdecken.
Denn es fällt nicht auf, sich ein zweites oder drittes Mal nicht zu äußern,
Höchstens mal ein kleines Räuspern.
Man würde wirklich gern,
aber die Bequemlichkeit, sie hält mich fern.*

*Frage zwei der heutigen Vorlesung wird gestellt.
Hab ich denn eigentlich heute schon mein Mittagessen beim ‚support your local‘
bestellt?
Es sprechen drei Kommilitonen gleichzeitig los. Ladies First oder lauteste Stimmen
zuletzt? Es gibt kein allgemeingültiges Gesetz.
Also versuchen sich nun drei Sprecher auf eine Reihenfolge zu einigen.
Die anderen Studis greifen derweil schon wieder zum Mobiltelefon.
Gibt's eigentlich ne' neue Information?
Facebook, Snapchat, Instagram?
Kamera aus, Kamera an. Welche Ausrede ist denn heute für's schwarze Kamerabild
wieder dran?*

*So vergeht die letzte Vorlesung. Hab' ich's wieder mal geschafft drum rum zu kommen.
Äußern können sich ja die andern, die machen das gut,
vielleicht hab' ich ja in der nächsten Vorlesung den Mut.*



Teaching Hacks: 8 Prinzipien "Selbstorganisierten und kooperativen Lernens (SOL)"

Das SOL-Konzept ist ein ganzheitlicher didaktisch-methodischer Ansatz zur Verbesserung der Lern- und Kooperationsfähigkeit. Dabei leistet der SOL-Ansatz einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Selbstständigkeit und Verantwortung.

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit von lebenslangem Lernen besteht das Hauptanliegen darin, die Kompetenzen der Lernenden mit dem Ziel einer umfassenden Handlungskompetenz ständig weiter zu entwickeln. SOL berührt deshalb alle Aspekte des Unterrichts von der Planung und Strukturierung des Lernstoffs über klare Arbeitsanweisungen bis hin zur Bewertung des Lernerfolgs mit dem Ziel der kontinuierlichen Anpassung und Verbesserung des Lern- und Lehrprozesses.

Für ein entspanntes, kreatives, leistungs- und motivationsförderliches Lernklima sind - ganz besonders in Zeiten des Social Distancing - lebendige Kommunikation und vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Beteiligten zentral: Anerkennung, Zugewandtheit und Vertrauen sind wesentliche Voraussetzungen für die Aktivierung der Motivationssysteme des menschlichen Gehirns. Das SOL-Konzept vereint Erkenntnisse aus Hirnforschung und Lernpsychologie, aus konstruktivistischer Pädagogik und Systemtheorie mit den schüleraktiven Methoden amerikanischer und deutscher Reformpädagogik.

Ein SOL-Arrangement besteht typischerweise aus einer Aktivierung des Vorwissens (z. B. mit einem Advance Organizer), schriftlichen Arbeitsaufträgen, individuellen, kooperativen und kollektiven Arbeitsphasen im Wechsel (Sandwich-Prinzip), Wissens- und Ergebnissicherung und Feedback. Dem vorausgehend werden die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen festgelegt, die trainiert werden sollen.

Hier wollen wir acht SOL-Prinzipien kurz und prägnant darstellen.

1. Prinzip der Orientierung

Aus den Erkenntnissen der Lernforschung wissen wir, dass neue Lerninhalte in einem sinnvoll geordneten Zusammenhang präsentiert werden sollten, um den Lernenden die Einspeicherung in die individuelle Denkstruktur zu erleichtern. Ein Advance Organizer [1] gibt einen auf das Wesentliche reduzierten Überblick, verknüpft Neues mit Vorwissen und mit Alltagswissen und bietet den Lernenden konstruktive Unterstützung.

2. Sandwichprinzip

Sinnvolles Lernen findet am besten in einem regelmäßigen Wechsel aus Erarbeitungs- und Verarbeitungsphasen einerseits und individueller und kooperativer Arbeitsweise andererseits statt. So können Lernende eine Beziehung zwischen ihrem Vorwissen und dem Lernstoff herstellen. Jeder kooperativen Lernphase geht eine individuelle Lernphase voraus (individuelle Aneignung) und es schließt sich eine Phase zur Verarbeitung des Neuen an. Hier kann das neu erworbene Wissen in der individuellen Gedächtnisstruktur durch individualisierte Lernprozesse verankert werden. Kollektive Lernphasen dienen der Einführung, der thematischen Orientierung oder der Ergebnissicherung. Sie werden mit zunehmender Selbstorganisationsfähigkeit der Lernenden kürzer.

3. Prinzip der Sichtbarkeit von Erfolgen

Als Menschen brauchen wir Erfolgserlebnisse. Besonders wenn wir lernen, müssen wir erleben, dass sich unser Einsatz lohnt. Das individuelle Sichtbarmachen von Kompetenzen, Stärken und Erfolgen ist ein wesentlicher Beitrag zu einer wertschätzenden Lehr- und Lernkultur. Das kann auf verschiedene Arten erreicht werden. Mit einem Lernportfolio [2] lassen sich außerdem Lerntechniken optimieren. Die Portfolioarbeit basiert auf den Prinzipien Kommunikation, Partizipation, Transparenz und setzt auf die Reflexion des eigenen Lernens. Die Arbeit beinhaltet das Sammeln, Auswählen und Kommentieren. Produkte, Erfolge und ihr Zustandekommen werden dokumentiert. Lernen wird zu einer persönlichen Angelegenheit. Eine andere Möglichkeit stellt das Klassennotizbuch[3] dar, mit dem der individuelle Lernfortschritt sichtbar gemacht, dokumentiert und reflektiert werden kann.

4. Prinzip der Bedürfnisorientierung

Es ist wichtig Möglichkeiten anzubieten, das Streben nach Erfolg, Eingebundensein und Eigenständigkeit (E³) im Unterricht zu erfüllen. Um diesen Grundbedürfnissen in gleicher Weise Rechnung zu tragen, sollten z.B. unterschiedliche Sozialformen abgewechselt werden. Denn einerseits können Studierende sich nur dann als wirksam empfinden, wenn sie eine Leistung einem persönlichen Einsatz zuschreiben können. Als soziale Wesen brauchen sie aber auch andere Menschen, um sich weiterzuentwickeln.

5. Prinzip der Verantwortung

Damit Lernende ihre Lernprozesse gestalten können, müssen sie darin gefördert werden, Verantwortung für das eigene Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Selbstverantwortung ist aber auch im Sinne einer gelungenen Selbstfürsorge zu verstehen. Verantwortung für andere bezieht sich vor allem darauf, übernommene Aufgaben und Rollen zuverlässig zu erfüllen, sich für die gelingende Kommunikation mitverantwortlich zu zeigen und sich gegenseitig zu unterstützen.

6. Prinzip der Reflexion

Lernende, die in der Lage sind, ihren eigenen Lernprozess von außen zu betrachten, haben die beste Voraussetzung, diesen weiter zu optimieren. Aber auch ein Team profitiert von Mitgliedern, die ihr eigenes Handeln, die eigenen Gefühle und die eigene Wirkung auf anderen reflektieren können.

7. Prinzip der Kooperation

Mit anderen Menschen zu interagieren ist notwendig, um von den Erfahrungen und Sichtweisen der anderen zu lernen, die eigene zu erweitern und diese um andere Perspektiven zu ergänzen. Wir sprechen hier von Perspektivenverschränkung. Eine gelungene Perspektivenverschränkung ermöglicht, besonders erfolgreich im Team zusammenzuarbeiten. Lernende, die zusammenarbeiten, treffen Entscheidungen und engagieren sich in ihrem Lernprozess, anstatt passiv den Lehrerinformationen zu folgen.

8. Prinzip der individuellen Verarbeitung

Unser Gehirn muss Neues mit vorhandenen (Vor-)Erfahrungen und Vorwissen verknüpfen. Hier hilft es, wenn das Gehirn bei der Suche nach Ähnlichkeiten unterstützt wird (Selbstähnlichkeit). Dafür braucht es Zeit. Geben Sie daher nach intensiven Lernphasen genügend Raum für ein ganz individuelles Beschäftigen mit dem neu Erarbeiteten.

[1]https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gestaltlehrlern/projekte/sol/fb1/03_grundlagen/organizer/

[2]<https://hochschuldidaktik-online.de/schatzkiste-lernportfolio/>

[3] <https://www.youtube.com/watch?v=5bAbxDc5Ka4>



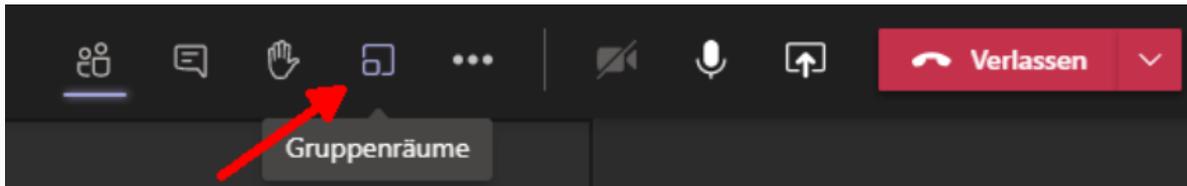


Digitale Toolbox: MS Teams Update - Huch, das sah letzte Woche aber noch anders aus

Microsoft rüstet immer mal wieder neue Funktionen nach, ohne dass man das unbedingt mitbekommt. Wer up-to-date bleiben möchte schaut regelmäßig auf der [MS Teams Website](#) nach. Die wichtigsten Neuerungen des letzten halben Jahres hier im Überblick:

Gruppenräume

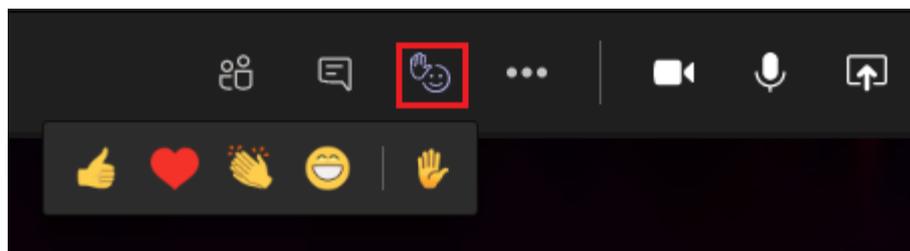
Gruppenarbeiten können über einen nicht mehr ganz so neuen Button in der Besprechung angelegt werden:



Der Button wird nur der Person angezeigt, die die Besprechung angelegt hat. Nach Betätigung erscheint ein Fenster zu Planung der Gruppenarbeitsräume. Sie können angeben, wie viele Räume Sie öffnen möchten und ob Sie Teilnehmer*innen den Räumen gezielt oder zufällig zuteilen möchten. Nachdem die Räume wie gewünscht angelegt wurden, müssen sie zunächst gestartet werden. Nach dem Start können Sie einzelnen Räumen beitreten. Die ursprüngliche Besprechung wird dabei gehalten. Dort können Sie Ankündigungen für alle Räume schreiben, die dann im jeweiligen Chat erscheinen oder die Gruppenarbeitsräume schließen, was die Teilnehmer*innen zurück in den ursprünglichen Call holt.

Erweiterte Reaktionsmöglichkeiten

Teilnehmer*innen an Besprechungen können auf Präsentationen reagieren, ohne den Chat oder das Mikrophon zu nutzen. Der Button dafür erscheint in der Interaktionsleiste:



Nach Betätigung erscheint die gewählte Reaktion sowohl im Bild des/der Reagierenden und neben dem jeweiligen Namen in der Teilnehmer*innenliste.

Zusammenmodus

Im [Zusammenmodus](#) (werden die Gesichter der Teilnehmenden mit eingeschalteter Kamera in eine Szene projiziert, z.B. einen Hörsaal, einen Plenarsaal oder einen Tisch. Dieses Bild kann jede*r Teilnehmende selbst einstellen. Die Funktion ermöglicht keine neuen Lehr-Lernsettings, vermittelt aber das Gefühl, gemeinsam in einem Raum zu sitzen und etwas näher zusammen zurücken.



#QualityTimeInDerLehre (QTidL)



Prof. Dr. Reinhold Bopp,
Professor für
Automobilwirtschaft,
insbesondere Entwicklungs- und
Produktionsmanagement

"QTidL entsteht für mich, wenn ich merke, dass ich die Studierenden individuell und persönlich in Ihrer Lebenswelt erreiche und damit zur Entwicklung der Studierenden beitragen kann."

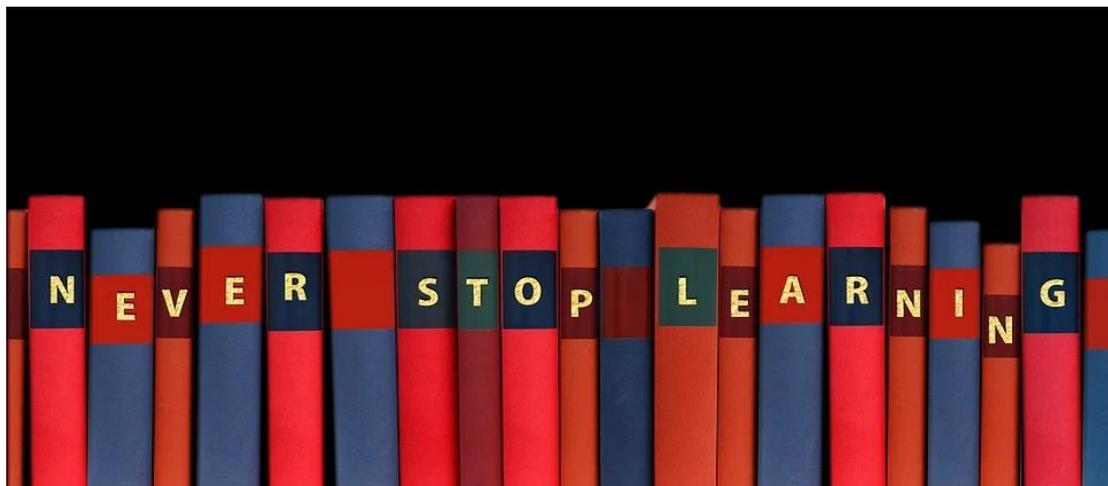
[#ForschendesLernen](#)
[#ProblembasiertesLernen](#)
[#HaptischePlanspiele](#)



Claudia Kipshagen,
Lehrbeauftragte für Buchführung
und Bilanzierung

"QTidL ist für mich, wenn trotz oder wegen des digitalen Formats Diskussionen aufkommen, die eine Bereicherung für die StudentInnen und für mich als Lehrende darstellen. Dies können sowohl inhaltliche Themen aus der Vorlesung, aber auch grundsätzlichere oder aktuelle Themen sein. Dabei steht das gemeinsame Lernen und der wertschätzende Austausch von verschiedenen Perspektiven und Meinungen im Vordergrund."

[#qualitytimeinderLehre](#)
[#perspektivwechsel](#)
[#voneinanderlernen](#)
[#meinungstark](#)
[#lifelonglearning](#)
[#supporteachother](#)
[#personalgrowth](#)



Und das nächste kommt zum Schluss

Onlinelehre

Allgemeine Informationen finden Sie auf unserer [Website zur Onlinelehre](#).

Technischer Support für die digitale Lehre

Jeden Mittwoch zwischen 14:00 - 18:00 Uhr können Sie die dem MS Team "**Digi-Tools: 1. Hilfe**" beitreten (via Teamcode "lxw92nb" oder per hier per *klick*) und durch unseren e-Tutor Hilfestellungen zu den digitalen Tools erhalten, die derzeit in der Online-Lehre an der HfWU im Einsatz sind.

Außerhalb dieser digitalen Sprechstunde können Sie Ihre **Fragen per Email** stellen (support-elearning@hfwu.de)

HD Prozessbegleitung

Gerne unterstützen wir Sie in der Umsetzung digitaler Lehre, im Rahmen der hochschuldidaktische Prozessbegleitung. Dabei nutzen wir die Formate Hospitation und Learning Analysis Poll.

Während einer **Hospitation** begleiten wir Sie über eine oder mehrere Lehrveranstaltungen, um Ihnen ein qualifiziertes Feedback zur Durchführung Ihrer Lehre zu geben. In einem Vorgespräch nehmen wir die Auftragsklärung vor, um so den Fokus auf die für Sie wichtigen Aspekte legen zu können.

Das **Learning Analysis Poll** wird idealerweise zur Semestermitte eingesetzt. Dabei führen wir mit Ihren Studierenden einen Mini-Workshop (30 Minuten) durch, indem sie die Fragen reflektieren: Wodurch lernen sie in dieser Veranstaltung besonders gut? Was erschwert das Lernen? Und: Wie könnte man die hinderlichen Aspekte verbessern? So erhalten Sie ein prozessorientiertes, formatives Feedback mit explizitem Fokus auf dem Lernprozess.

Wenn Sie Interesse an einem der beiden Formate haben, nehmen Sie mit [Johannes Fuchs](#) Kontakt auf.

Workshops

Open-Space Workshop*

In diesem Workshop verzichten wir auf ein festes Programm und möchten für Sie einen Raum zum Erfahrungsaustausch öffnen, was aufgrund der aktuellen Situation leider viel zu kurz kommt. Welche Erfahrungen machen Sie gerade in der Lehre, was klappt gut, wofür suchen Sie noch nach Lösugn? Darüber möchten wir uns mit Ihnen am *16. April von 13-17 Uhr* austauschen. Bei Interesse können Sie sich gerne mit einer kurzen Email [anmelden](#).

Workshop für Lehrbeauftragte: Tools für einen interaktiven Unterricht*

In diesem Workshop am *Freitag, 21. Mai von 13:00- 17:00 Uhr*, werden wir Ihnen die technischen Möglichkeiten der Tools Teams, Mural, Padlet und Klassennotizbuch vorstellen. Für jedes haben wir etwa eine Stunde eingeplant, so dass Sie auch Zeit haben,

selbst zu probieren, Fragen zu stellen und Möglichkeiten mit anderen zu diskutieren. Bei Interesse melden Sie sich bitte mit einer kurzen Email [anmelden](#).

Neckar

Connection*

[Hier](#) finden Sie eine Übersicht über die kommenden hochschuldidaktischen Workshops der Neckar Connection (HfWU, HdM Stuttgart, HS Reutlingen). Angebote in Kooperation mit der Neckar Connection Als nächstes erwartet Sie:

- Rechtsgrundlagen in der (Online-) Lehre – Handwerkszeug für Nicht-Juristen (12. April 2021)
- Die digitale Stimme – Mündliche Kommunikation in der Zoom-Lehre (04. Mai 2021)
- Didaktisches handschriftliches Visualisieren und Kognitive Landkarten (06. Mai 2021)

GHD*

Die GHD bietet einumfangreiches Programm an hochschuldidaktischen Angeboten für alle Lehrenden an HAW'en in BW an.

[Weitere Angebot der Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik in Baden-Württemberg \(ghd\)](#)

Safe the Date:

Hochschuldidaktisches

Netzwerktreffen*

Wie immer am letzten Freitag vor dem Prüfungszeitraum laden wir alle Professor*innen zum hochschuldidaktischen Netzwerktreffen ein, diesmal wieder digital. Eine separate Einladung für den Termin am 2. Juli 2021 folgt.

*Teilnahme ist auf das Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik anrechenbar



To be continued...

Wir hoffen Ihnen spannende Impulse für die Lehre gegeben zu haben und freuen uns über [Fragen, Antworten oder Ideen](#).

Für das Kompetenzzentrum Lehre (KoLe) grüßen Sie herzlich
Sylvia Lepp und Johannes Fuchs



Sylvia Lepp

Diplom Psychologin
Promotion in pädagogischer Psychologie
und Erwachsenenbildung
Zertifizierter systemischer Coach
seit 1998 an der HfWU
seit 2007 Leitung des Kompetenzzentrum
Lehre

Sylvia.lepp@hfwu.de
07022 201493



Johannes Fuchs

Psychologe, M. Sc.
Zertifizierter hochschuldidaktischer
Multiplikator und systemischer
Changemanager
seit 2012 an der HfWU
seit 2017 PHOENIX Projektleitung

Johannes.fuchs@hfwu.de
07022 201489